

gewisse Futterart, z. B. Kartoffeln, Kastanien, Eicheln oder sonst ein ihnen noch unbekanntes Futter nicht fressen, so darf man sich nur der List bedienen, den Leithammel dazu zu bringen, was selten Schwierigkeiten macht. Ist man gewiß, daß sich dieser daran gewöhnt hat, so darf man das Futter nur vorlegen und alsdann die Heerde, den Leithammel an der Spitze, in den Stall und diesen an die Krippe führen, so wird er zu fressen anfangen und die ganze Heerde seinem Beispiele folgen.

Selbst bei Feuerzgefahr leisten die Leithammel oftmals gute Dienste.

Wenn in Hölzern oder zwischen Bergen sich kleine Abtheilungen von Schafen verlaufen haben, oder von Hunden versprengt worden sind, so bringt sie der Leithammel sicher zurück, wenn er den Ruf des Schäfers vernimmt, auch öfters dann noch, wenn ihn dieser nicht erreichen kann. Denn er ist in der Heerde meist vorn an und lernt dadurch die Wege am besten kennen. Wenn Schafe bei leeren Feldern und Wiesen allein weiden, so führt sie der Leithammel früh dahin und bringt sie Abends zurück. Die Heerde gewöhnt sich zu trauensvoll an sein Führen. Bei Gefahren, z. B. wenn die Heerde von Hunden angefallen wird, ist der Leithammel auch jederzeit der erste, der sich widersetzt und dadurch die laufende Heerde zum Stehen bringt. Zum Transporte einzelner Individuen sind sie sehr gut zu gebrauchen. Sie lassen sich leicht dazu abrichten.

291. Man wählt zu diesem Behufe recht kräftige Lämmer, von denen man erwartet, daß sie besonders zu starken Individuen heranwachsen werden, giebt sich spielend mit ihnen ab, damit sie sich an die Person gewöhnen. Man läßt sie aus der Hand fressen, giebt ihnen Brod und andere Leckerreien, wenn sie auf den Ruf gekommen sind. Ein ander